

## Einweihung des Paula-Beder-Moderlohn-Hauses

mitb. Bremen, 2. Juni. Heute vormittag um 11 Uhr versammelten sich die aus allen Teilen des Reiches zusammengeströmten Teilnehmer im Festsaal des Hag-Hauses in der Böttcherstraße zur feierlichen Einweihung des neuesten Werkes von Kosekius, des Paula-Beder-Moderlohn-Hauses. Die Feier wurde eröffnet durch die stimmungsvolle Aufführung der bekannten Schlussszene aus den „Meisterfingern“ unter Leitung des bremischen Generalmusikdirektors Manfred Gurlitt.

Dann betrat Ludwig Kosekius das Rednerpult. Es handelt sich hier, so führte er u. a. aus, um eine Feier, die deutsch, ganz deutsch ist, ohne den Keim wirtschaftlicher, politischer oder religiöser Zwistigkeiten in sich zu tragen. Wir betreten den Wirkungskreis einer Frau, deren Ausstrahlung uns alle gleich macht. Es ist für Bremen recht gut, daß der Name Paula Beder-Moderlohn mit der Stadt verbunden bleibt. Die Geschichte Bremens lehrt, daß ruhige Zeiten des Friedens und des guten Handels die Gefahr der geistigen Verflachung mit sich bringen. Unsere Väter und zum Teil auch wir selbst haben während der Wilhelmschen Periode an guter Architektur und Kunst Erhebliches vernichtet und durch Geschmackloses ersetzt. Die Reaktion konnte nicht ausbleiben. Die Anfänge einer geistigen Revolution Bremens machten sich vor dem Weltkriege in den 90er Jahren bemerkbar. Aber selbst die Klugen von damals, welche Verständnis für Vogeler, Mackensen, Overbeck, Moderlohn und Tinnen predigen, wiesen entrüstet als höchsten Dilettantismus die Bilder von Paula Beder-Moderlohn zurück. Nur so konnte sie unter uns leben, in ihrer Kunst abgelehnt, verkannt und verlacht von jedermann. Die Kunsthistoriker werden erkennen, daß sie die Farbenwelt bereichert hat wie kaum ein weiterer Künstler. Ihre Zeichnungen und Skizzen — auch die geringsten — sind voller Gefühl bei unaussprechlicher Virtuosität und werden ihren Ruhm als große Künstlerin begründen. Zwischen Materie und Geist stehend, sind wir Menschen von Gott bestimmt, Materie in Geist zu verwandeln. Solches ist der innerste und heiligste Zweck unseres Lebens. Das ist das, was ich mit der Inschrift des Paula-Beder-Moderlohn-Hauses habe sagen wollen: Ein schwaches Weib ist stärker als ein tapferer Held, wenn ihr Geist sie zum Führer macht. Paula Beder-Moderlohn ist die Frau, die als erste in der Geschichte der Menschheit den Bann gebrochen hat, der über dem Leben der Frau gelegen hat. Als Weib steht sie allein unter den Männern der Kunstgeschichte. Sie hat der Welt eine neue Kunst gegeben, neu im Denken, neu in der Schöpfung und ganz unausmeßbar in ihrer Tragweite. Paula Beder-Moderlohn ist die Malerin der Wahrheit. Sie malte die Menschen ihrer Umgebung so wie sie waren.

Nach dieser Festrede, die einen tiefen Eindruck machte, nahm im Auftrage der anwesenden Familienmitglieder Dr. Beder-Glauch, der Bruder der verstorbenen Malerin, das Wort, um den tiefempfundenen Dank der Familie für die Errichtung des Paula-Beder-Moderlohn-Hauses durch Ludwig Kosekius' schöpferischen Geist und Bernhard Hoetgers schaffende Hand auszusprechen.

Als letzter Redner der Einweihungsfeier ergriff dann Bremens Bürgermeister Dr. Spitta das Wort. Er fand Worte wärmster Anerkennung für die schöpferische Tat, die die alte, verfallene Böttcherstraße durch Künstlerhand neuerstehen ließ. Bremen hat Paula Beder-Moderlohn wachsen und reifen sehen, denn sie war unser. Wir haben die ergreifenden Bekenntnisse ihrer Brief- und Tagebuchblätter. Und doch, wie sie sich selbst die äußere Form gab und schenkte, wurde, diese so gestaltete Wirklichkeit in ihren Werken auszusprechen, das war Gabe und Begnadung und wird darum immer Geheimnis bleiben. Als sie dann in ihrer Künstlerschaft und Mutterschaft auf die Höhe geführt war, wurde sie in ihrem 32. Lebensjahre von uns genommen. Nun wird das nach ihr genannte Haus einen wesentlichen Teil ihrer Werke umschließen, ein Haus, erbaut von dem Künstler, der als der erste einer die große Künstlernatur Paula Beder-Moderlohns erkannt hat.

Die Serenade von Haydn beschloß die stimmungsvolle Einweihungsfeier, an die sich dann eine Führung durch das Paula-Beder-Moderlohn-Haus und eine Besichtigung des Paula-Beder-Moderlohn-Saales sowie der Ausstellung Bremer und Worsweder Künstler in der Kunsthau anschloß.